

# Der Sport als Schule des Lebens

**KARATE.** Dominique Horath wird die Schweiz im Mai an den Europameisterschaften in Dresden vertreten. Die 23-jährige Zürcher Unterländerin führt die Tradition erfolgreicher Athletinnen des Karate-Clubs Höri und auch die ihrer Familie fort.

RENATO CECCHET

Kleinere Schweizer Gemeinden definieren sich sportlich gerne über einen Turnverein oder einen Fussballklub. Es gibt aber Kommunen, die in anderen Disziplinen glänzen und weit über die Dorfgränze hinaus für Furore sorgen. Das ist auch im Zürcher Unterland so. Winkel zum Beispiel hat mit Nicola Spirig eine Triathlon-Olympiasiegerin hervorgebracht, mit den Geschwistern Jan und Martina van Berkel hat es noch zwei weitere heisse Eisen im Feuer. Steinmaur ist seit Jahrzehnten Hochburg des Radquers, Regensdorf zählt seit Langem auf starke Judokas, Bachs verdankt den Korbballerinnen unzählige Meistertitel, und in Dietlikon grassiert jedes Jahr das Unihockeyfieber.

Höri zählt etwas mehr als 2600 Einwohner. Der Turnverein ist auch in dieser Gemeinde im Bezirk Bülach die grösste Sportorganisation, gleich dahinter folgt aber mit rund 70 Mitgliedern bereits der Karate-Club – und dieser gehört zu den ältesten in der ganzen Schweiz. «Der nationale Verband hat sich 1978 gegründet, wir nur ein Jahr später», schaut Präsident Thomas Schneider nicht ohne Stolz zurück. «Wir sahen uns von Anfang an als Vertreter des Kihon, dem traditionellen Karate. Wir legen besonderen Wert auf das Erlernen der Grundformen, dem gleichzeitigen Training von Geist und Körper.» Bei Vereinen, die vor allem Sportkarate betreiben würden, stünden die Turniere im Vordergrund. «Bei uns geniessen die Werte dieser Sportart den grösseren Stellenwert. Bei den Kindern steht neben der Bewegung der Spass im Fokus, bei den Erwachsenen die Sittenlehre und die innere Ruhe, bei älteren Mitgliedern die sportliche Betätigung und der wache Geist», umschreibt Schneider die Philosophie des Höremer Karate-Clubs.

Kumite, das direkte Duell zweier Gegner, wird in Höri auch betrieben. Ti-



Dominique Horath übt Kata-Figuren. Die Zürcher Unterländerin vertritt den Karate-Club Höri und die Schweiz an den Europameisterschaften in Dresden. Bild: rce

tel hat der Unterländer Sportverein aber vor allem in der Übungsform Kata, dem stilisierten Kampf gegen imaginäre Gegner, gewonnen. Der Karate-Club hat Edelmetall und Auszeichnungen bei SM und EM errungen. 2006 holte sich die langjährige und aktuelle Cheftrainerin Karin Horath an der WM in Tokio zusammen mit Renate Markosch und Esther Thomen WM-Gold für die Schweiz in der Kategorie Kata Team und die Bronzemedaille im Einzel. In diese Fussstapfen ist ihre Tochter Domi-

nique Horath getreten. Die 23-Jährige verpasste an der WM 2012 in Sydney die Medaille im Team-Kata als Vierte nur knapp. Jetzt steht im Mai die EM in Dresden an. «Das Ziel muss ein Finalplatz sein», gibt sich die Unterländer Karateka, die schon mehrere SM-Titel (Kata und Kumite) sowie 2011 EM-Gold gewann, selbstsicher.

Sie tritt zusammen mit Fiorella Schipani und Patricia Bellwald zum Teamwettkampf in Dresden an, dazu startet Horath auch zum ersten Mal in der Ein-

zelkategorie. Dass die drei Schweizerinnen als Mannschaft erfolgreich sind, ist nicht selbstverständlich. Horath kommt aus Höri, Schipani aus Bellinzona, Bellwald wohnt in Visp. «Im Moment kommen wir einmal pro Monat mit der Nationalmannschaft im bernischen Niederbipp zusammen, um miteinander zu üben. Dazu organisieren wir zusätzliche Trainings an Wochenenden, abwechselungsweise im Tessin, im Wallis oder bei uns in Höri», erklärt Horath.

## Japan als Fernziel

Der Aufwand ist nicht zu unterschätzen, da die junge Kampfsportlerin auch noch im Verein trainiert und zu hundert Prozent einer Arbeit nachgeht. Aber: In der Ruhe liegt bekanntlich die Kraft. Die oft benutzte Redewendung mit buddhistischem Hintergrund ist für die Mitglieder des Karate-Clubs Höri Programm. «Der Sport stärkt mein Durchhaltevermögen, nicht nur im Wettkampf, sondern auch privat. Ich versuche auch, meinem Umfeld immer mit Respekt und Höflichkeit zu begegnen, andere so zu nehmen, wie sie sind. Karate war für mich immer auch eine Lebensschule.»

Sportlich denkt Dominique Horath schon über die anstehende EM hinaus. «Die nächsten Weltmeisterschaften finden wohl in Japan statt. Einmal im Mutterland des Karate antreten zu können – das ist natürlich ein Traum.» Die Chancen für eine Qualifikation stehen für die Höremerin gut. Dass sie die gleiche Sportart betreibt wie ihre Mutter, war übrigens nicht vorgegeben. Dominique Horaths Vater war nämlich Turner. So hätte der Weg der Tochter auch in den örtlichen Turnverein führen können.

## Einführungskurs und Kinderfest

Der Karate-Club Höri hat aktive Mitglieder im Alter von 10 bis 55 Jahren. Nach den Sommerferien bietet der Verein vom 27. August bis 1. Oktober für Interessierte einen Einführungskurs an. Am 7. September veranstalten die Höremer ausserdem ein Kinderturnier mit vier befreundeten Vereinen. (rce)

[www.shotokan-karatedo.ch](http://www.shotokan-karatedo.ch)

## Pech für Hablützel

**SNOWBOARD.** Zehn Tage vor seinem 18. Geburtstag hat sich der Schweizer Halfpipe-Spezialist David Hablützel einem operativen Eingriff unterziehen müssen. Der Olympia-Fünfte erlitt bei einem Slopestyle Event der World Snowboard Tour einen Kreuzbandriss im rechten Knie. (si)

## ABSEITS

Es gibt zum Glück viele Arbeitnehmer, welche nicht von der Mindestlohninitiative betroffen sind. Es sind dies unter anderem die Fussballer von Manchester City, die weltweit am besten bezahlten Mannschaftssportler. Dies ergab eine Studie des ESPN-Magazins und der Agentur «Sporting-intelligence». Demnach verdient ein Profi des Premier-League-Spitzenclubs im Schnitt jährlich gut 79 Millionen Franken. Auf den Rängen zwei und drei folgen die Baseball-Teams der New York Yankees und der LA Dodgers, deren Akteure auf ein durchschnittliches Jahressalar von 78 bzw. 76 Mio. Franken kommen. Es folgen Real Madrid (73 Mio. Euro), der FC Barcelona (72), die Brooklyn Nets (NBA/6,6), Bayern München (6,5), Manchester United (6,3), Chicago Bulls (NBA/5,9) und Chelsea (5,9).

## EM-Gold für Schweizer Frauenstaffel

**ORIENTIERUNGSLAUF.** Zum Abschluss der OL-EM in Portugal gewann die Schweizer Frauenstaffel eine weitere Goldmedaille.

In der Besetzung Julia Gross, Sabine Hauswirth und Judith Wyder siegten die Schweizerinnen vor Schweden 2 und Russland. Schlussläuferin Judith Wyder errang damit ihre dritte Goldmedaille an diesen Europameisterschaften, was bislang auch Simone Niggli nur einmal, vor zwei Jahren mit drei Einzelsiegen, gelungen war. Die Männer verpassten mit den Rängen 4 und 6 den angestrebten Staf-fel-Podestplatz.

Dass am Ende die Frauen für die Hälfte der Schweizer Medaillenränge sorgten, entsprach nicht den Erwartungen. Doch nach dem Rücktritt von Simone Niggli scheint es, dass die leistungsmässige Ausgeglichenheit ohne klare Leaderin neues Potenzial in der Frauen-Equipe frei gemacht hat.

Mit Wyder hat sich in Portugal eine Läuferin in den Mittelpunkt gerückt, die in den letzten Jahren eher unkonstant geblieben war und ebenso für Höhenflüge (WM-Bronzemedaille 2011) wie auch für Enttäuschungen gesorgt hatte. Beflügelt von den beiden Einzel-Goldmedail-

len im Sprint und über die Langdistanz sorgte Wyder diesmal auf der Schlussstrecke mit einem sehr sicheren Rennen für den Titelgewinn. «Ich bin extrem kontrolliert gelaufen, habe mir bei Unsicherheiten genügend Zeit genommen. Ab Posten vier war ich allein unterwegs», sagte Wyder. Dass sie vor dem sechsten Posten eine Ecke machte, weil sie eine Lichtung am Wegrand verpasste hatte und kurz vor dem Ziel auf den falschen kleinen Hügel stieg, änderte nichts am deutlichen Sieg.

## Männern fehlen zehn Sekunden

Im Schatten des siegreichen Trios blieben diesmal die Männer. Wie schon 2012, als Team 2 den Titel errang, war auch diesmal die zweite Equipe mit Baptiste Rollier, Andreas Kyburz und Martin Hubmann besser klassiert als Team 1. Als Vierte verpassten sie den Podestplatz um zehn Sekunden. Zwar hatte beim ersten Team Matthias Kyburz zuerst zu Fabian Hertner wechseln können, doch der Mitteldistanz-Silbergewinner hatte die längeren Gabelungs-Teilstrecken und bekundete zudem läuferisch etwas Mühe. Martin Hubmann hingegen kämpfte lange Zeit um einen Medaillenplatz, musste jedoch den Franzosen Thierry Gueorgiou ziehen lassen. (si)

## Wieder Podestplatz für Schweizer?

**REITEN.** Der Weltcupfinal der Springerer ist für die Schweizer eine Erfolgsgeschichte. In bislang 35 Finals sprangen die Schweizer 14 Mal aufs Podest. Erfährt die Erfolgsstory über Ostern in Lyon ihre Fortsetzung?

Mit Markus Fuchs (2001) und Beat Mändli (2007) stellte die Schweiz zweimal den Weltcup-Sieger. Mehrmals aufs Podest sprangen auch Olympiasieger Steve Guerdat und Pius Schwizer, die von Karfreitag bis Ostermontag die Schweizer Farben in Lyon vertreten werden und erneut zum engeren Favoritenkreis zu zählen sind. Guerdat wird erstmals seit seinem Grand-Slam-Sieg von Anfang Dezember in Genf Nino des Buissonnets, sein Goldpferd von London 2012, satteln. «Ihm hat die rund viermonatige Pause gut getan. Er ist gesund, frisch und in Form. Anfang April starteten wir in Lanaken (Be) in 130-cm-Parcours und steigerten uns allmählich.» Der ehrgeizige Jurassier hat nach zweiten Plätzen 2012 und 2013 und einem dritten Rang 2007 ein grosses Ziel: «Ich möchte ganz oben aufs Podium. Aber diesen Anspruch habe ich nicht alleine.»

Auch Pius Schwizer, 2010 Zweiter und 2012 Dritter, hat grosse Ambitionen: «Ich möchte endlich einmal Erster werden. Toulago befindet sich in einer aussergewöhnlichen Form. Ich habe ihn bewusst für Lyon geschont.» (si)

## Gewichtige Abgänge in Dietlikon

**UNIHOCCY.** Knapp zwei Wochen nach dem verlorenen Finalduell gegen Piranha Chur ist das neue Kader des UHC Dietlikon zumindest in groben Zügen bekannt. Klar ist, dass das SML-Team auf die kommende Saison hin drei gewichtige Abgänge zu verkraften hat. Im Sturm hat neben Captain Julia Suter auch die langjährige Nationalspielerin Marion Rittmeyer ihren Rücktritt bekannt gegeben. Daneben wird auch Verteidigerin Ursina Hollenstein aus beruflichen Gründen nicht mehr für die Gelb-Blauen auflaufen. Gerade Routinier Rittmeyer, die in den Playoffs auf dem Feld zu den herausragenden Akteurinnen gehörte und wie auch Captain Suter innerhalb des Teams eine Führungsrolle innehatte, wird nicht einfach zu ersetzen sein. Das weiss auch Assistententrainer Antti Uimonen: «Ihr Abgang ist spielerisch und menschlich ein grosser Verlust für uns», sagt er, betont aber im Anschluss: «Wir haben trotz dieser Rücktritte nach wie vor viel Qualität im Team. Schliesslich sind uns ja auch starke neue Transfers gelungen.»

Bereits vergangene Woche hatte Dietlikons Sportchef Giovanni Marti die Zuzüge der Nationalspielerinnen Michelle Wiki (Uppsala, Swe) und Christine Zimmermann (Burgdorf) kommuniziert. Nun ist auch die Verpflichtung von Stürmerin Claudia Bachmann (Zug United) sowie der ehemaligen Dietliker Juniorin Sarah Altweg (Endre, Swe) Tatsache. Gerade Bachmann, die als durchsetzungsfähige Stürmerin mit viel Zug aufs Tor gilt, ist für die talentierte, manchmal aber auch etwas verspielte Dietliker Equipe eine gute Ergänzung. Aus dem eigenen Nachwuchsstossen Sarina Wuffli, Tanja Walter und Linda Pedrazzoli zum Fanionteam. (mak)

## Unterländer vor hohen Cup-Hürden

**FUSSBALL.** Heute Gründonnerstag finden die regionalen Cup-Viertelfinalpartien des FVRZ statt. Dabei sind mit den Drittligisten Brüttsellen-Dietlikon und Rafzerfeld noch zwei Unterländer Vereine vertreten. Die beiden empfangen mit Küsnacht und Greifensee 2.-Liga-Klubs. Weil die Unterländer eine Liga tiefer spielen, geniessen sie Heimrecht. Die Partie in Brüttsellen beginnt um 19.30 Uhr, diejenige in Rafz um 20 Uhr. «Wir wollen ins Finale nach Kloten», sagt Rafzerfelds Trainer Walter Hasler unmissverständlich. Sein Team ist in Form. Es hat vor zehn Tagen in der Gruppe 5 3.-Liga-Tabellenführer Wallisellen geschlagen und im Cup im März den Zweitligisten Wollishofen im Penaltyschiessen eliminiert. Bei Schwamendingen gegen Oberwinterthur kommt es zu einem reinen 2.-Liga-Duell, bei Neunkirch gegen Rütli versucht ein Viertligist, einen Zweitligisten aus dem K.-o.-Wettbewerb zu werfen. (mw)

## Wawrinka und Federer locker weiter

**TENNIS.** Roger Federer und Stanislas Wawrinka haben am Masters-1000-Turnier in Monte Carlo einen Blitzstart hingelegt. Der Baselbieter und der Waadtländer kamen zu deutlichen Zweisatzsiegen. Der 35-jährige Radek Stepanek war für den überzeugend aufspielenden Federer zum Auftakt der Sandsaison in Monte Carlo kein Gegner. Der in allen Belangen überlegene Schweizer nutzte auf dem Weg zum 6:1-6:2-Sieg sämtliche vier Breakchancen. Noch schneller erledigte Wawrinka sich seiner Aufgabe. Gegen den Kroaten Marin Cilic benötigte der Australian-Open-Sieger für das 6:0, 6:2 lediglich 45 Minuten. (si)

## TERMINECKE

Reiten. In Fehraltorf. Am Montag: Rennen.